

Ralf Dziewas

## **„... ich werde euch retten, und ihr werdet ein Segen sein unter den Nationen.“ (Sach 8,13)**

Die gesamte Bibel thematisiert die liebevolle, erbarmende Zuwendung Gottes zu den Menschen. Auf unüberbietbare Weise hat Gott seine Liebe zu uns gezeigt in der Sendung seines Sohnes, in seiner Menschwerdung, seinem Leben und Wirken, seiner Verkündigung, sowie seinem Leiden, Sterben und Auferstehen. Doch dieser unbedingte Heilswille Gottes, den er in Jesus Christus offenbart hat, zielt auf mehr als nur die Errettung einzelner menschlicher Seelen in eine ewige, himmlische Herrlichkeit. Sie zielt auf die Errettung und Verwandlung der gesamten Schöpfung, die Schaffung eines neuen Himmels und einer neuen Erde. Gottes Heilswillen mit dieser Welt ist erst erfüllt, wenn das Reich Gottes Gestalt gewonnen hat. Erst wenn Mensch und Natur versöhnt leben, erst wenn Hass und Gewalt überwunden, Trauer und Tränen abgewischt sind, wenn der Friede Gottes die ganze Schöpfung durchdringt, ist das Ziel erreicht, auf das hin diese Welt geschaffen wurde.

Aber noch ist es nicht so weit. Noch regieren Macht und Gewalt, Habgier und Selbstsucht die Entwicklung dieser Welt. Der eigene Profit ist wichtiger als die globale Gerechtigkeit. Nationale Wirtschaftsinteressen erweisen sich als stärker als die Bemühungen zur Begrenzung der Klimakatastrophe. Nahrungsmittelspekulationen verschärfen den Hunger in Dürregebieten und mit Waffengewalt werden auf brutale Weise Unrechtsregime verteidigt und ökonomische Interessen durchgesetzt. All dies kann zu einem eher pessimistischen Blick auf die Zukunft dieser Welt verführen. Die Weltgeschichte scheint eine Unheilsgeschichte zu sein, die zu keinem guten Ende führen wird.

Auch die Autoren der biblischen Texte zeigen nirgendwo eine naive Vorstellung von einer heilen Welt. Ganz im Gegenteil. Israel war immer ein kleines, unbedeutendes Land, das regelmäßig zwischen die Mühlsteine der Weltpolitik geriet. Immer wieder wurde das Volk Israel zum Spielball zwischen den Machtblöcken, stand es im Konfliktfall übermächtigen Gegnern gegenüber. Und dennoch interpretieren die Verfasser der hebräischen Bibel und des Neuen Testaments die Weltgeschichte als eine Heilsgeschichte von oben und als eine Segensgeschichte von unten. Der Gott Israels und sein Volk, sie gestalten gemeinsam die Zukunft der Welt. Mit Blick auf seinen Gott, der als Herr der Geschichte seinen Willen durchsetzt, konnte Israel seine Aufgabe annehmen, auch als kleines Volk zum Segen aller Völker zu werden.

Gottes Verheißungen zielen darauf, dass am Ende der gute Wille Gottes in der Schöpfung Gestalt gewinnt. Das ist die universale Heilsperspektive, die den biblischen Kanon als Ganzes prägt. Aber bis es soweit ist, zieht sich nach dem Zeugnis der Bibel bereits ein Faden des Segens durch die noch unerlöste Welt. Abraham wird als Stammvater Israels verheißt, dass er als von Gott Gesegneter ein Segen für alle Geschlechter der Erde werden wird (Gen 12,2f). Israels Könige werden beauftragt, Frieden und Gerechtigkeit zu schaffen und die Unterdrückten zu befreien, bis dieser Segen zu allen Völkern durchdringt (Ps 72). Und durch die nachexilische Prophetie wird dem ganzen Volk Israel die Rettung zugesprochen, damit es ein Segen unter den Nationen sein kann (Sach 8,13).

Diese Segenslinie setzt das Neue Testament fort, wenn Jesus bereits zu Lebzeiten seine Jünger aussendet, das Anbrechen des Reiches Gottes zu verkünden, Kranke zu heilen, Tote aufzuwecken, Aussätzige rein zu machen und Dämonen auszutreiben (Mt 10,7f). Und wenn diese Sendung vom Auferstandenen auf alle Völker erweitert wird, geschieht dies, damit alle Menschen zu Jüngern werden und so leben, wie ihnen dies durch Jesus in der Bergpredigt geboten wurde (Mt 28,19f).

Als vom Wort Gottes angesprochene Gläubige sind wir bis heute beauftragt, diese Segenslinie weiter zu führen. Das Streben nach Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung, der Versuch, ein gelingendes Miteinander zu gestalten gegen alle negativen Mächte der Welt, ist ein unaufgebbares Kennzeichen des jüdischen und des christlichen Glaubens. Weil wir um Gottes Heilswillen wissen, weil wir auf seine Heilsverheißungen vertrauen und die Vollendung seines Reiches herbeisehnen, deshalb dürfen wir ein Segen sein für unsere noch immer unheilvolle Welt. In aller Unvollkommenheit und Vorläufigkeit ist es der bleibende Auftrag aller, die an den Gott Israels, den Vater Jesu glauben, durch segensreiches Wirken von unten das zu befördern, was Gott am Ende gleichsam von oben vollenden wird.

Diakonische Arbeit für die Armen und Bedürftigen, politisches Engagement für Gerechtigkeit und Frieden, soziale Hilfe im Einzelfall und der Aufbau von funktionierenden Hilfesystemen gegen die vielen Nöte der Welt, all das sind Elemente einer Segensgeschichte von unten, die eingebunden ist in die göttliche Heilsgeschichte von oben. Diejenigen, die um ihre Erlösung und das gute Ziel der Schöpfung wissen, sind aufgerufen aus dieser Hoffnung heraus die Welt zum Guten zu verändern. Und dieser Auftrag bleibt aktuell, bis Gott sein Reich vollends aufrichtet und seine Welt zu dem Ziel führt, zu dem er sie geschaffen hat.